

Rundbrief Nr. 4, August 2023 | erscheint 6 x pro Jahr

«Wünscht Frieden der Stadt Jerusalem: Alle, die dich lieben, sollen sicher leben!» Ps 122,6



Soldaten beten an der Klagemauer

Schalom!

Am 14. Mai 2023 feierte der Staat Israel seinen 75. Jahrestag. Kurz nach der Staatengründung wurde Israel angegriffen. Die Bedrohungen gegen den Staat Israel nahmen nicht ab. Mit der Justizreform wird nun auch immer mehr ein innerisraelischer Konflikt sichtbar. Mehrere tausend Demonstranten gingen gegen die Reform an.

Innerhalb der Justizreform werden zwei Bereiche diskutiert. Zum einen sollen die Befugnisse des Obersten Gerichtshofs eingeschränkt werden. Weil es in Israel keine geschriebene Verfassung, sondern lediglich eine Samm-

lung von Grundgesetzen gibt und auch keine zweite Kammer vorhanden ist, hat das Oberste Gericht die Rolle, die Regierung zu überprüfen. Weiter hätte das Parlament die Möglichkeit, Gerichtsurteile auf der Grundlage einer einfachen Mehrheit ausser Kraft zu setzen. Wenn bisher der Oberste Gerichtshof Gesetze auf ihre Rechtmässigkeit überprüfte, soll nun das Parlament künftig das Recht haben, Entscheidungen der Obersten Richter zu überstimmen. Die unabhängige Gerichtsbarkeit wird massiv eingeschränkt. Die Justizreform will die Macht im Parlament neu verteilen. Wo die Kräfteverhältnisse neu gesetzt werden, kann die Demokratie in Schieflage geraten.

Der zweite Bereich, der diskutiert wird, ist die Ernennung von Richtern. Die Reform soll der Regierung die

Kontrolle über die Ernennung von Richtern am Obersten Gerichtshof geben. Heute ist es so, dass Richter von einem Komitee ernannt werden. Dieses Komitee besteht aus Richtern, Politikern und Mitglieder der Anwaltskammer. Das Vetorecht ermöglicht Politikern und Richtern eine gewisse Steuerung der politischen Ausrichtung der Richter. Es braucht stets einen Kompromiss aller Beteiligten. Nach der Reform würde nur noch die Regierung Richter an den Obersten Gerichtshof berufen können.

Die Diskussionen zeigen, es geht um die Frage, wer regiert. Wer hat die Kontrolle über den Staat. Die rechtsreligiösen Koalitionspartner wollen ihren Einfluss ausdehnen und die liberale Ordnung einschränken. Darunter leiden auch die messianischen Juden.

Als neulich in Jerusalem ein Anbetungsanlass mit dem Motto «Eine Stimme» von mehreren messianischen Gemeinden in Israel geplant wurde, verhinderten orthodoxe Juden den Zugang zum Gebäude. Orthodoxe Gruppierung protestierte gegen die messianische Bewegung und missachteten die Meinungs- und Glaubensfreiheit. Dank der Intervention der Ordnungskräfte konnte der Anlass durchgeführt werden.

Dieses Ereignis zeigt auf, wie der Staat Israel nach seinen 75 Jahren immer noch um seine Identität ringt. Mitten in dieser Reformbewegung erleben wir als GHI, wie Menschen um ihren Lebensunterhalt kämpfen. Die eigentlichen Probleme werden durch Machtpolitik überlagert. Mit unseren Sozialprojekten und der finanziellen Unterstützung können wir Menschen in Not helfen.

So auch jener 83-jährigen Frau. 1991 konnte sie als junge Jüdin in Israel einreisen. Die Suche nach Arbeit war bereits damals nicht einfach. Als sie als Buchhalterin in der Buchhandlung Emmanuel in der Christ Church eine Anstellung fand, empfand sie dies als grosses Geschenk. Ein Teil des Gehalts wurde durch die GHI finanziell abgedeckt. Die Mietkosten für die Wohnung waren stets hoch. Das monatliche Einkommen deckten die grundlegenden Lebenskosten. Für zusätzliche Ausgaben wie zum Beispiel die Steuern, die Zahnarztrechnung, eine Brille, die Autoversicherung oder Reparaturen, fehlte das Geld. Die Unterstützung durch Keren Ruchama war über die vielen Jahre stets eine tragende Kraft.

Seit 32 Jahren lebt jene Frau in Israel. Sie hat keine Familie im Land. Allein in einer Wohnung zu leben, wurde in den letzten fünf Jahren immer schwieriger. 2021 bewarb sich diese Frau im Ebenezer Seniorenheim in Hai-

fa. Im letzten Jahr wurde ein Zimmer frei und ein Umzug möglich. Die Umzugskosten wurden durch Keren Ruchama bezahlt. So schrieb sie uns folgende Zeilen: «Danke, liebe Menschen in der Schweiz, für eure grosszügigen Beiträge. Danke für das Mitgefühl der Leitung von Keren Ruchama. Danke, Herr, für deine Treue und Güte. Ein Dank geht auch an die Kongregation des Lammes auf dem Berg Zion, all die Jahre wurde ich von ihr getragen.»

Mitten in den Unruhen dieser Justizreform wollen wir ein starker und treuer Partner für Menschen in Not bleiben. Wir tun dies aus der inneren Überzeugung, dass Gottes Liebe allen Menschen praktisch erfahrbar gemacht werden soll. Wir können nicht allen helfen. Unsere Ressourcen sind limitiert. Doch wir helfen und erleben, dass für diejenigen Menschen die erfahrene Hilfe die Lebensqualität nachhaltig verändert.

Dieser Rundbrief zeigt auf, wie die GHI Menschen in Not unterstützt. Wir danken allen, die diese Arbeit möglich machen. Christian Meier, Präsident

Keren Ruchama

Der Name Keren Ruchama bedeutet «Stiftung der Barmherzigkeit». In enger Begleitung werden Menschen unterstützt. Die Hilfe kommt Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zugute.

Diese Direkthilfe ermöglicht Zahlungen bei finanziellen Notlagen, Finanzierung von Ausbildungsprogrammen, Schulungen zum Umgang mit Finanzen und notwendige medizinische Eingriffe. Mit Keren Ruchama wird eine neue Perspektive und eine hoffnungsvolle Zukunft ermöglicht, mit dem Ziel, dass Menschen in die Selbständigkeit finden.

Kranker Sohn: Eine Mutter (50) hat zwei Söhne. Beide studieren. Die finanzielle Unabhängigkeit war all die Jahre möglich, auch wenn es nicht immer einfach war. Vor einigen Monaten wurde einer der beiden Söhne krank. Die Mutter belgeitete ihren Sohn zu vielen medizinischen Untersuchungen. Leider wurde sein gesundheitlicher Zustand nicht besser.

Für alle medizinischen Abklärungen kommt die Mutter selbst auf. Trotz grossen Bemühungen ist jene Mutter nicht in der Lage, ihre finanziellen Mehrkosten selbständig zu tragen. Die GHI hat über die Keren Ruchama Stiftung eine finanzielle Unterstützung ermöglicht.

Arbeitslosigkeit: Ein Familienvater von fünf Kindern arbeitete auf dem Bau. Als er vor neun Jahren an einem Virus erkrankte, der sein Nervensystem angriff, musste er zusammen mit seiner Frau eine neue Einkommensquelle finden. Eine kleine Eisdiele sollte den Ausweg aus der finanziellen Krise ermöglichen. Vor Corona konnte die Familie mit diesem kleinen Geschäft den Lebensunterhalt finanzieren. Während der Pandemie musste das Familienunternehmen geschlossen werden. Die Verkäufe waren stark rückläufig. Zudem nahmen die Schmerzen des Familienvaters wieder zu. Die körperliche Erschöpfung verunmöglichte eine Arbeitstätigkeit. Die Familie hat sich in den letzten beiden Jahren verschuldet. Obwohl die Ehefrau Englischunterricht gibt, kann die Familie ihre Ausgaben nicht mehr decken. Mit fünf Kindern ist der Lebensunterhalt zu teuer. Die GHI hat über die Keren Ruchama Stiftung eine finanzielle Unterstützung ermöglicht.

Kein Geld im Alter: Die 87-jährige Witwe arbeitete vor der Pensionierung bei der Stadtverwaltung. Aufgrund einer finanziellen Verschuldung wurden ihre Ersparnisse aufgebraucht. Heute lebt die ältere Frau von der Witwenrente und von Sozialleistungen. Von diesem kleinen Einkommen muss sie ihre Miete, die Lebensmittel und medizinische Ausgaben begleichen. Weil ihre Kräfte nachlassen, braucht sie eine Pflegeunterstützung. Diese Mehrkosten übersteigen ihre finanziellen Möglichkeiten. Ein Eintritt in ein Seniorenheim könnte sie sich nicht leisten. Die GHI hat über die Keren Ruchama Stiftung eine finanzielle Unterstützung ermöglicht.

Ausbildungsprogramm

Hanna Shiloh arbeitet im Beratungskontext und begleitet Menschen in der persönlichen Weiterentwicklung rund um den Beruf.

Als professioneller Coach hat sie über viele Jahre Erfahrung. Seit fünf Jahren leitet sie zusammen mit Arik Pelled das Ausbildungsprogramm «sei stark und mutig.»

In der Umsetzung dieses Ausbildungsprogramms beteiligt sich Hanna Shilo mit drei Referaten und Beratungsgesprächen. Die Referate nehmen folgende Themen auf: Wie kann die persönliche Weiterentwicklung im Berufsleben ermittelt werden? Wie gelingt eine Umsetzung? Wie können Menschen in diesem Prozess mit ihren Selbstzweifeln, Rückschlägen und Entscheidungsschwierigkeiten umgehen?

Der Kurs «sei stark und mutig» bildet eine durchmischte Gruppe durch alle Gesellschaftsschichten ab. Ein grosser Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind junge Menschen, die am Anfang ihres Berufslebens stehen. Ältere Menschen suchen nach einer Veränderung in



Hanna Shilo

ihrem Berufsleben, was sich oft nicht einfach gestaltet. Oft besteht diese Gruppe aus Neueinwanderer, die gezwungen sind, eine staatlich anerkannte Ausbildung zu absolvieren. Ausbildungen in anderen Ländern erfüllen oft nicht die Anforderungen in Israel.

Ziel dieses Ausbildungsprogramms ist, Menschen für ihre Berufsfindung und -entwicklung vorzubereiten. In Israel ist der Werdegang anders. Es ist nicht wie in der Schweiz, wo die Jugendlichen auf eine Lehrausbildung vorbereitet werden. Junge Menschen absolvieren zuerst ihren mehrjährigen Armeedienst. Erst danach setzen sie sich mit ihrem Berufswunsch auseinander.

Erschwerend in diesem Findungsprozess ist, dass in messianischen Kreisen die Berufsausbildung oder ein Studium zugunsten eines Dienstes in der Kongregation aufgegeben wird. Das Ministry im christlichen Kontext wird höher gewichtet als eine Integration ins Berufsleben. Es gibt ein geringes Verständnis darüber, dass das christliche Glaubenszeugnis im normalen Berufsalltag wichtig sei. Dazu kommt, dass etliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Randgruppen stammen. Der Weg zu einem Beruf gestaltet sich schwierig. Es fehlt an Durchhaltevermögen, manchmal auch an Disziplin und Arbeitsmoral.

Das Ausbildungsprogramm «sei stark und mutig» hat sich zum Ziel gemacht, diese Menschen zu erreichen. Das Ausbildungsprogramm unterrichtet und begleitet Menschen in ihrer beruflichen Entwicklung, damit die Negativspirale der generationenübergreifenden Armut zu durchbrechen. Das Ausbildungsprogramm will ermutigen und effektive Werkzeuge in die Hand geben. Stipendien sollen den Zugang zu einer Ausbildung ermöglichen. Damit wird die Selbstachtung, finanzielle Stabilität, eine bessere Lebensqualität und Unabhängigkeit angestrebt. Im Grundsatz geht es darum, dass diese Menschen Verantwortung übernehmen und ihren Beitrag in der israelischen Gesellschaft übernehmen können.

Nach Abschluss des Kurses hat jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer die Möglichkeit, ein persönliches Beratungsgespräch mit Hanna und Arik zu vereinbaren. Ziel ist es, die Situation des Einzelnen zu bewerten. So können individuelle Lösungen gesucht werden, damit eine Berufsentwicklung umgesetzt werden kann. In diesen Gesprächen werden die Unsicherheit und der innere Zweifel der Teilnehmenden deutlich. Es gilt, dann die Herausforderungen Schritt für Schritt anzugehen und zu konkretisieren. Wird die Weiterentwicklung konkret, werden nicht selten auch Stipendiumsbeiträge an die GHI gestellt.

Ein Coaching-Tool, das Hanna Shilo gerne verwendet, ist der «Predictive Index». Dieser Test ermittelt verschiedene Parameter, wie Kooperation, Umgang mit Menschen, Umgang mit Aufgaben, Persönlichkeitsmerkmale, den Umgang mit Veränderung oder Sicherheit und die Detailorientierung, resp. das Orientieren am grossen Ganzen. Die Analyse der Ergebnisse zeichnet ein gutes Bild der Persönlichkeit. Der Test hilft, die Beratung effektiver zu gestalten und legt die innere Motivation frei. Es geht darum, Menschen aufgrund ihrer inneren Motivation zu fördern, weil darin die besten Umsetzungschancen liegen.

Hanna Shilo ist dankbar, Teil eines wichtigen, sinnvollen und wirkungsvollen Projekts zu sein. Menschen werden so für den Arbeitsmarkt in Israel vorbereitet. Sie sieht es als Teil der Reich Gottes Arbeit.

Seminar auf dem Beatenberg

Mit dem Beatenberg Seminar möchten wir die jüngere Generation und Familien ansprechen. Deshalb planen wir am Samstag, den 28. Oktober 2023, ein Kinderprogramm.

Wir würden uns freuen, wenn Familien am Freitagabend mit uns Schabbat feiern und den Seminartag am Samstag mit uns erleben würden. Das Seminarhotel bietet für Familien eine kostengünstige Variante.

Das Thema «get ready!» fragt danach, wie wir gemeinsam mit der messianischen Bewegung in Israel in den anstehenden Herausforderungen ein Miteinander stärken können. Wie im Editorial deutlich wurde, werden die Herausforderungen nicht kleiner. Unruhen fordern tragende Gemeinschaften. Als GHI wollen wir unseren Beitrag leisten und Menschen untereinander vernetzen.

Melde Dich deshalb heute noch an und sichere dir einen Platz an unseren Seminartagen. Alle Informationen zum Seminar findest du auf www.förderverein-ghi.ch



Gebet

- Dank für die Mitwirkung von Hanna Shilo und Arik Pelled im Ausbildungsprogramm.
- Dank für die Teilnehmer, die sich auf das Ausbildungsprogramm einlassen und sich persönlich herausfordern lassen.
- Bitte für Stabilität in den politischen Umbrüchen in Israel.
- Bitte um Weisheit, wie Spendengelder eingesetzt werden.
- Bitte für Gesundheit und innere Stärkung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Israel.

Spenden

Seit 1982 setzt sich der Verein Gemeindehilfe Israel für messianische Juden in Israel ein. Wir unterstützen Menschen in Not. Der **Verein Gemeindehilfe Israel** finanziert sich ausschliesslich durch Spenden. Dieser Verein ist steuerbegünstigt.

Bankverbindung Schweiz

Berner Kantonalbank
IBAN CH62 0079 0042 3283 2358 6
BC: 790
Swift: KBBECH22

Bankverbindung Deutschland

Berner Kantonalbank
IBAN CH23 0079 0016 9776 0786 4
BC: 790
Swift: KBBECH22

Auch der **Förderverein GHI** ist spendenbasiert und ermöglicht neben Seminaren und Anlässen in der Schweiz die Publikation von Schriften. Dieser Verein ist nicht steuerbegünstigt.

Bankverbindung Schweiz

Berner Kantonalbank
3001 Bern
IBAN CH52 0079 0016 6056 7636 2
BC: 790
Swift: KBBECH22

Herausgeber

Verein Gemeindehilfe Israel
CH-3662 Seftigen
Tel. 077 521 97 72
info@ghi-acmi.ch
www.ghi-acmi.ch
www.gemeindehilfe-israel.ch

Kontakte

Pfr. Christian Meier, Präsident
christian.meier@ghi-acmi.ch

Brigitte Seifert, Sekretariat
brigitte.seifert@ghi-acmi.ch